

Kunstaussstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 5: **Einfamilienhaus und Reihenhaus**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungs- kalender

Ausstellungen in der Schweiz

Aargauer Kunsthau

Sammlungsbestände 2. Teil
13.6.–14.9.

Kunstmuseum Basel

Die Sammlungen
Mo. geschl.

Kunsthalle Basel

11.5.–22.6.
Sieben aus Italien
Sandro Chia, Francesco Clemente,
Enzo Cucchi, Nicola de Maria, Luigi
Ontani, Mimmo Paladino, Ernesto
Tatafiore

Gewerbemuseum Basel

Orientteppiche
bis 3.8.

Kunsthalle Bern

bis 12. Juni geschlossen
Jan Dibbets
13.6.–27.7.

Kunstmuseum Bern

Die Sammlungen
Mo. geschl.

Bündner Kunstmuseum, Chur

Die Sammlung
«Telefonzeichnungen» von Franz Eg-
genschwiler, Alfonso Hüppi und Die-
ter Roth.
18.5.–15.6.
täglich offen.

Musée d'art et d'histoire, Genf

La collection
Mo. vorm. geschl.
Quilts, Collection J. P. Barbier
Mai bis Oktober

Musée Rath, Genf

Grand: Trésor d'une ville flamande
bis 22.6.

Musée d'histoire des sciences, Genf

Collection de Saussure
bis 30.10.

Musée Ariana, Genf

Arts du feu
Céramique et verrerie, France 1900
bis 31.10.

Kunsthau Glarus

Junge Winterthurer Kunst
11.5.–8.6.

Musée des Arts Décoratifs, Lausanne

Jeunes photographes zurichois des
années 70
bis 1.6.

Petite salle: Lauréats de la Bourse
fédérale d'art appliqué.

Musée cant. des beaux-arts, Lausanne

La collection
«Les Musées suisses collectionnent
l'art actuel en Suisse»
bis 15.6.

Kunstmuseum Luzern

Die Sammlung
Mo. geschl.
Daniel Buren «Voile/Toile – Toile/
Voile» (Westtrakt)
18.5.–22.6.

Junge Künstler Nr. 6:

Peter Maier, Luzern
In der Sammlung: Jean-Frédéric
Schnyder
18.5.–22.6.

Kunstmuseum Olten

Jakob Probst
Gedenkausstellung zum 100. Ge-
burtstag
31.5.–13.7.

Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

Die Sammlung
Mo. geschl.
Eva Wipf
bis 29.6.

Historisches Museum St.Gallen

Kalenderbilder
Illustrationen aus Schweizer Volks-
kalendern des 19. Jahrhunderts
bis 27.6.

Kunstmuseum Winterthur

Sammlungsausstellung des Kunstver-
eins Winterthur
Mai bis Ende August

Kunsthalle Waaghaus, Winterthur

Schang Hutter
bis 7.6.

Museum Bellerive, Zürich

Emile Gallé
Keramik, Glas und Möbel des Art
Nouveau
28.5.–17.8.

Helmhaus, Zürich

50 Jahre Schweizer Heimatwerk
Jubiläumsausstellung
bis 1.6.

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich / Museum für Gestaltung

Modellbau im Handwerk für Indu-
strie, Architektur, Bühne und Unter-
richt
20.5.–27.7. (Halle)

Städtische Galerie zum Strauhof, Zürich

Max Kämpf
30.5.–12.7.

Kunsthau Zürich

Die Sammlung
Mo. vorm. geschl.
Dada in Zürich
bis 8.6.
Franz Gertsch
18.4.–8.6.
Foyer
GSMBA
bis 22.6.
Fotogalerie
Fotografische Sammlung in europäi-
schen Museen
bis 13.7.

Grafische Sammlung ETH Zürich

Der Kupferstich
Technik, Entwicklung
Werke aus 6 Jahrhunderten
bis 29.6.

Museum Rietberg, Zürich

(Rieterpark)
Aussereuropäische Kunst
Mo. geschl.
Villa Schönberg
(Gablerstrasse 14, Zürich)
Japanische Farbholzschnitte, indi-
sche Miniaturen, Teppichsammlung
Robert Akeret
Mo. geschl.
Orissa – Kunst und Kultur in Nord-
ostindien
5.6.–30.12.
Mo. geschl.
«Haus zum Kiel»
(Am Hirschengraben, Zürich)
Tradition und Neuerung – Chinesi-
sche Malerei des 20. Jahrhunderts
aus der Sammlung C. A. Drenowatz
bis 31.8.
Mo. geschl.

Kunstauss- stellungen

Zürich Kunsthau

In der von Franz Gertsch selbst kon-
zipierten Ausstellung werden Bilder
aus den letzten zehn Jahren gezeigt.
Trotz diesem verhältnismässig langen
Zeitraum umfasst seine Produktion
in diesen Jahren nur 16 Bilder, von
denen 13 für die Zürcher Ausstellung
ausgeliehen wurden. Der lange Ar-
beitsprozess ermöglicht es Franz
Gertsch nicht, mehr als 1–2 Bilder
pro Jahr zu malen. Er ist unter den
Fotorealisten wohl der einzige, der
seine riesigen Formate nicht spritzt,

sondern in beinahe altmeisterlicher
Manier mit dem Pinsel von Hand
malt. Und darin unterscheidet er sich
grundsätzlich von der Arbeitsweise
fast aller Künstler, die dem Foto-
oder Hyperrealismus angehören.



**Skulptur im 20. Jahrhundert
Wenkenpark Riehen / Basel
11.5. bis 14.9. 1980**

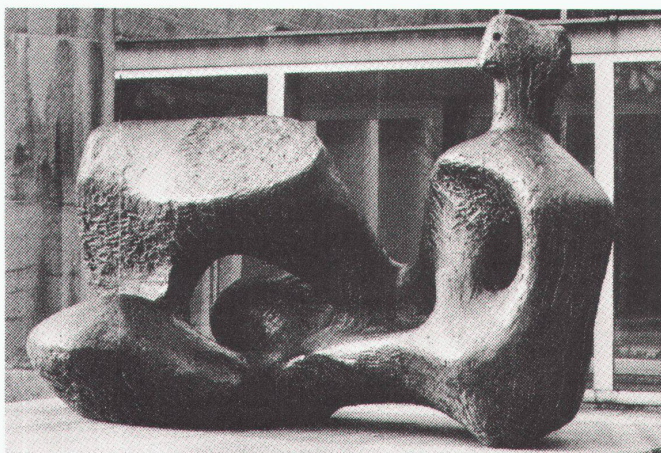
Vor den Toren Basels, zur Gemeinde Riehen gehörig, liegt ein bauliches und gartenarchitektonisches Juwel des 18. Jahrhunderts: das Wenkengut. Zum Anlass der «Grün 80»-Gartenausstellung in Basel hat die Kunstkommission der Gemeinde Riehen in diesem Gelände eine einzigartige Skulpturenausstellung realisiert.

Sowohl im Park als auch in den historischen Gebäuden des Wenkengutes bieten an die 150 Meisterwerke der Bildhauerkunst einen repräsentativen Überblick über die Entwicklung der Skulptur im 20. Jahrhundert. Die Leihgaben stammen aus den bedeutendsten Museums- und Privatsammlungen von Europa und den USA.

Die Ausstellung bietet die seltene Möglichkeit, an einem Ort Höhepunkte in der Geschichte der modernen Skulptur betrachten und vergleichen zu können: Werkgruppen von Rodin, Maillol, Laurens, Arp und Moore; Plastiken von Degas, Matisse, Picasso, Brancusi und Giacometti; Konstruktionen von Tatlin, Gonzalez und Calder; Objekte von Duchamp, Oldenburg, Beuys und vielen anderen mehr.

Den Überblick beschliessen geländebezogene Arbeiten wichtiger zeitgenössischer Künstler wie Richard Serra, Carl Andre, Dennis Oppenheim und Jean Tinguely, die für die Ausstellung neu geschaffen wurden.

Alberto Giacometti:
L'homme qui marche, 1960
Henry Moore:
Liegende Figur, 1957



Leihgeber:
Basel: Kunstmuseum
Frankfurt: Städtisches Kunstinstitut
Köln: Museum Ludwig
London: Tate Gallery
New York: Museum of Modern Art
Paris: Centre Georges Pompidou,
Musée Picasso
Winterthur: Kunstmuseum
Zürich: Kunsthaus
sowie zahlreiche private Leihgeber
und Galerien aus dem In- und Aus-
land

Öffnungszeiten: täglich 10–18 Uhr



**Zürich Kunsthaus
Was ist Dada?**

Dada ist kein Stil, sondern eine Bewegung – eine geistige Haltung. Deshalb wurde der Dadaismus nicht nur in der bildenden Kunst wirksam: Literatur, Dichtung, Theater und Kabarett, Philosophie und Lebenskunst sind Teile einer umfassenden Neuformulierung, die vor keinen Fragen zurückschreckte. Es ging darum, die traditionellen Kunstformen zu überdenken, wenn nötig aufzuheben, die bisherigen Systeme und Regeln abzuschaffen, um der künstlerischen Kreativität den Weg ins alltägliche Leben zu öffnen.

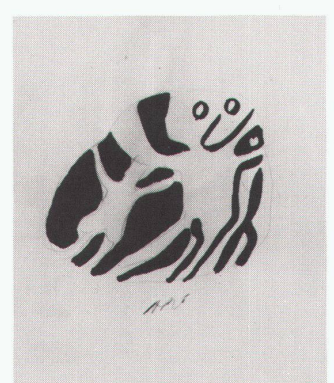
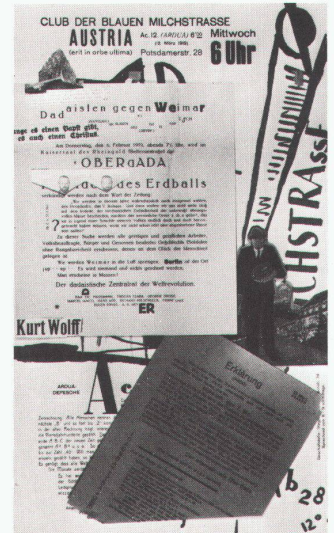
Die wichtigste historische Ursache solcher Radikalität war zweifelsohne die Katastrophe des 1. Weltkriegs, der eine kleine intellektuelle Elite in die innere und äussere Emigration trieb. Der Weltkrieg bedeutete den ersten Dadaisten, die sich in Zürich und New York zusammenfanden, den lange vorausgesehenen Bankrott des Rationalismus und der von ihm bestimmten Kultur des 19. Jahrhunderts, die für das kriegerische Debakel verantwortlich gemacht wurde. Aus dieser Protesthaltung entwickelte sich die nihilistische Spielart des Dadaismus, die mit geistreichem Spott die Bedeutungslosigkeit der überlieferten Normen proklamierte und in bissiger Selbstironie sich schliesslich selbst in Frage stellte. Die Negierung der Konventionen machte erfinderisch: mit immer neuen Experimenten, die als Provokationen empfunden wurden und Skandale verursachten, sammelte sich ein ganzes Arsenal neuer Bildformen und Techniken an, die die gesamte moderne Kunst beeinflussen sollten.

Der Dadaismus wurde 1916 in Zürich von Emigranten ins Leben gerufen. Von hier strahlte er als eine der entscheidenden Kunstströmungen der Moderne in die ganze Welt aus. Bis anhin ist Dada aber in der Kunstsammlung seiner Geburtsstadt nur ungenügend vertreten. Diesem Umstand soll mit einer Ausstellung von gegen 100 erwerbbareren Werken und einer damit verbundenen Ankaufaktion abgeholfen werden.

1 Johannes Baader und Raoul Hausmann:
Dada-Milchstrasse, um 1919/20, Collage,
Fotomontage, Textmontage auf einem
Plakat von Raoul Hausmann

2 Marcel Duchamp, Monte Carlo Bond,
1924, Collage auf Druckerunterlage

3 Hans Arp: Die Wolkenpumpe, 1920
Tusche mit Bleistift



Zürich Städtische Galerie zum Strauhof

Max Kämpf ist 1912 in Basel geboren. Er ist der führende Kopf der sogenannten Graumaler, eines Kollegenkreises, der durch die Wirtschaftskrise der 30er Jahre die ersten starken Eindrücke empfangt. Kämpf insbesondere ist mit einem hohen Grad des Mit-Leidens begabt, das ihn befähigt, sich in die Situation der Armen, Enttäuschten und Entrechteten («Emigranten» 1934), der gescheiterten und doch einem unbekanntem Zukünftigen entgegenharrenden Jugendlichen und kürzlich der untergehenden Indianer Nordamerikas zu versetzen.



Zwei Buben, Öl, 1940

Chur Bündner Kunstmuseum

Die vom Badischen Kunstverein in Karlsruhe gezeigte Wanderausstellung umfasst von jedem Künstler ca. 200 Arbeiten und wird nach dem Bündner Kunstmuseum Chur vom Kunstverein Rheinland-Westfalen in Düsseldorf, dem Kunstverein in Hamburg, von der Neuen Galerie in Graz und dem Stedelijkmuseum in Amsterdam übernommen.

Diese Ausstellung geht auf eine Anregung der Künstler zurück. Kritzelzeichnungen, beim Telefonieren entstanden, sind ein weitverbreitetes Phänomen, werden jedoch selten als künstlerische Resultate ge- oder verwertet. Eggenschwiler, Hüppi und Roth hingegen haben sie als erste bewusst in ihrem Arbeitsprozess integriert und so benannt. Alle drei Schweizer Künstler, der eine im Emental, der andere in Baden-Baden und der dritte in Reykjavik zu Hause,

sind eng miteinander befreundet und stehen in regem (Telefon-)Kontakt. Franz Eggenschwiler wird durchs Telefonieren zu Skizzen angeregt, die er später oft wieder aufgreift und in grösseren Arbeiten verwendet. Alfonso Hüppi entwickelt für ihn nur in diesem Bereich mögliche neue Strukturen. Dieter Roth zeichnet und skizziert am Telefon so, wie es auch seine sonstige Arbeitsmethode ist, spontan, intuitiv, aber gezielt «ausser sich».

Basel Gewerbemuseum

Im Frühjahr 1976 wurde in Basel der Verein «Freunde des Orientteppichs» gegründet, der seither unter dem initiativen Präsidium von Rudolf J. Graf steht. Vor zwei Jahren wurde die Idee einer Ausstellung diskutiert und eine Kommission gebildet, welche die Ausstellung organisierte. Mit der Ausstellung soll vor allem eine breitere Öffentlichkeit Gelegenheit haben, ihr Verständnis für den schönen Orientteppich – und dazu zählen natürlich im weitesten Sinn auch die Flachgewebe – zu vertiefen. Zweifelsohne wird aber auch der Liebhaber und Sammler die gebotenen Vergleichsmöglichkeiten schätzen.

Für die Auswahl stehen eine erhebliche Anzahl von Sammlerstücken im Besitz von Vereinsmitgliedern oder weiteren Sammlern zur Verfügung. Auch wurden Teppiche aus unverkäuflichen Sammlungsbeständen einiger traditionsreicher Handelshäuser und Museen zugänglich gemacht.

Basel Kunsthalle

Die sieben ausstellenden Italiener sind gewissermassen die Generation der Künstler nach Anselmo, Boetti, Calzolari, Fabro, Kounellis, Merz, Paolini, Penone, Zorio. Die Auswahl kann natürlich nur einen Aspekt dessen darstellen, was heute jüngere Künstler in Italien tun, vor allem will die Auswahl nicht exklusiv sein. Sie ist zwar wohlüberlegt, aber beansprucht keinerlei Ausschliesslichkeit. Beachtlich ist auch der Umstand, dass einige der jüngeren Künstler aus dem Süden stammen. Tatafiore aus Neapel, Paladino und de Maria aus Benvento; dagegen stammt Ontani aus der Gegend von Florenz, Chia aus Rom und Chucchi aus Ancona.

Luzern Kunstmuseum

Die Ausstellung von Daniel Buren besteht aus 2 Teilen: Der erste Teil «Voile/Toile» wurde in Form einer Segelregatta am 3. Mai 1980 auf dem Vierwaldstättersee ausgetragen. Die 9 Boote sind mit Segeln versehen, die Daniel Buren selbst gestaltet hat. Jedes Segel ist in einer speziellen Farbe gehalten. Im zweiten Teil «Toile/Voile» werden diese Segel im Kunstmuseum Luzern als Bilder ausgestellt. Die Rangfolge der Boote an der Regatta bestimmt ihre Position in der Ausstellung. Daniel Buren führt in Luzern diese Arbeit zum drittenmal vor. In Berlin und in Genf hat er nach den jeweiligen Regatten die 9 Segel/Leinwände auf ganz verschiedene Art in den jeweiligen Ausstellungsräumen präsentiert.

Fensterstützen – Steinkunst in Zürcher Bürgerhäusern

Ausstellung des Baugeschichtlichen Archivs
Über zweihundert reich ornamentierte Fensterstützen weisen Zürich als ein Zentrum profaner Steinkunst aus. Zwischen Spätgotik und ausgehendem Barock gehört die behauene Fensterstütze zur gehobenen Innenausstattung der bürgerlichen Wohnstube und des Zunftsals. In der Fenstersäule verbinden sich technische Notwendigkeit und künstlerischer Formwille.

Die Ausstellung ist geöffnet bis 15. Juni 1980, jeweils Montag bis Freitag, von 10 bis 18 Uhr, und Samstag, von 9 bis 12 Uhr. Neumarkt 4, Zürich.



Neue Wettbewerbe

Neugestaltung der Piazza del Sole, Bellinzona

Ein sehr interessanter Wettbewerb in zwei Stufen ist für die Neugestaltung der Piazza del Sole in Bellinzona ausgeschrieben worden. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten schweizerischer Nationalität, die in der Schweiz ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben und

a) das Diplom der ETH oder einer gleichwertigen in- oder ausländischen Schule besitzen,

b) im Register REG der Architekten eingetragen sind.

Die Unterlagen können bis zum 16. Juni angefordert werden. Nachstehend einige Auszüge aus dem Programm:

Un concours de grand intérêt en deux phases vient d'être publié. Il s'agit du renouvellement de la Piazza del Sole à Bellinzona. Le concours est ouvert à tous les architectes de nationalité suisse qui ont leur domicile privé ou professionnel en Suisse et qui sont

a) diplômés de l'EPF ou d'une école correspondante suisse ou étrangère,

b) inscrits au registre REG des architectes.

Les documents peuvent être retirés jusqu'au 16 juin 1980. Nous communiquons quelques extraits du programme:

Concorso a due fasi per la ristrutturazione urbana di Piazza del Sole

Il Comune di Bellinzona, agente per il tramite del proprio Municipio, con l'accordo del Iod. Dipartimento cantonale dell'ambiente, bandisce un concorso per la ristrutturazione urbana di Piazza del Sole.

Il concorso è aperto a chi è iscritto all'albo OTIA, ramo architettura.

Al concorso possono altresì partecipare tutti gli architetti di nazionalità svizzera oppure aventi il domicilio civile o professionale in Svizzera che sono

a) diplomati da una scuola politecnica federale o da scuole svizzere o estere equivalenti, oppure

b) iscritti al REG degli architetti.